

## Zusammenfassung

Der Diplomarbeit liegt unsere Erfahrung zugrunde, dass in Pflegeheimen der Partizipation zu wenig Beachtung geschenkt wird. Wir untersuchten mögliche Gründe dafür, weshalb die Umsetzung nicht selbstverständlicher ist und man alten Menschen viele Möglichkeiten zum bedeutungsvollen Tätigsein nimmt. Kann die Partizipation von alten Menschen durch die Ergotherapie gefördert werden und wie? Wir wollten herausfinden, wie Kontextfaktoren (Umweltfaktoren und persönliche Faktoren) die Partizipation beeinflussen. Ausserdem untersuchten wir einen möglichen Zusammenhang zwischen gesellschaftlich existierenden Altersbildern/ Altersstereotypen und der eingeschränkten Partizipation. In unseren Praktikumsinstitutionen befragten wir neun BewohnerInnen mit einer erweiterten Version des Canadian Occupational Performance Measure (COPM). Das COPM wurde mit Fragen zu früheren Rollen und der Frage nach Faktoren, welche die Partizipation im Pflegeheim beeinflussen, ergänzt. Um die Kontextfaktoren in verschiedenen Institutionen zu untersuchen, versandten wir fünf Pflegeheimen einen Fragebogen zu Umweltfaktoren. Die Auswertung der Literatur, der Interviews mit den BewohnerInnen und des Fragebogens ergab folgendes Resultat: Die befragten BewohnerInnen werden durch persönliche Barrieren und Umweltfaktoren in ihrer Partizipation eingeschränkt. Wir kamen zum Schluss, dass auch Altersbilder und –stereotypen einen hemmenden Umweltfaktor bezüglich der Partizipation von alten Menschen im Pflegeheim darstellen. Die Ergotherapie kann nebst Aufklärungsarbeit in der Institution und der Öffentlichkeit die Partizipation auch durch das Ermöglichen von verschiedensten Aktivitäten im Pflegeheim verbessern. Ausserdem kann sie durch den ganzheitlichen Ansatz im interdisziplinären Team Hilfestellungen zur Verbesserung der Partizipation leisten. Wir haben eine Auswahl von ergotherapeutischen Ansätzen ausgearbeitet, welche aufzeigen sollen, wie die Partizipation mittels Ergotherapie gefördert werden kann.